

## Sexagesimae, 4. Februar 2018

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

So schreibt der Apostel Paulus im 2. Korintherbrief im 12. Kapitel (Verse 1 bis 12):

**Gerühmt muß werden; wenn es auch nichts nützt, so will ich doch kommen auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christus; vor vierzehn Jahren - ist er im Leib gewesen? ich weiß es nicht; oder ist er außer dem Leib gewesen? ich weiß es auch nicht; Gott weiß es -, da wurde derselbe entrückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen - ob er im Leib oder außer dem Leib gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es -, der wurde entrückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, die kein Mensch sagen kann. Für denselben will ich mich rühmen; für mich selbst aber will ich mich nicht rühmen, außer meiner Schwachheit. Und wenn ich mich rühmen wollte, wäre ich nicht töricht; denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit nicht jemand mich höher achte, als er an mir sieht oder von mir hört. Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir ein Pfahl ins Fleisch gegeben, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. Seinetwegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, daß er von mir weiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Mißhandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.**

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen!

Liebe Gemeinde, ich habe das schon vor einigen Jahren mal gefragt: Kennt ihr das „Wohlstandsevangelium“? Eine theologische Richtung vor allem unter Pfingstkirchen in den USA und Südamerika. Man predigt und glaubt: Wohlstand, vor allem Geldvermögen, geschäftlicher und persönlicher Erfolg, sind der sichtbare Beweis für Gottes Gnade. Wohlstand ist vorherbestimmt. Gott beschenkt den Glaubenden damit, wenn man nur stark genug betet oder fromme Verdienste vorweisen kann. Wer richtig glaubt, wer moralisch einwandfrei lebt – dem wird es gut gehen. Endlich würde es was bringen, zu glauben. Wir könnten jetzt richtig gute Werbung für den Glauben machen: Glaube richtig, und du wirst immer glücklich sein.

Allerdings trübt unser Predigtwort etwas die Stimmung. In Korinth hat man bezweifelt, dass Paulus Apostel ist. Er muss doch etwas von der Kraft des Evangeliums ausstrahlen. Bei ihm muss man doch etwas davon spüren, wie gut es einem bei Christus geht. Dass man als Christ strahlt und lächelt. Und Paulus? Er ist dauernd krank, predigt schlecht, hat keine charismatische Ausstrahlung wie andere in der Gemeinde.

Paulus setzt sich hier zur Wehr. Er erzählt aus seinem Leben. Er erzählt, damit wir erkennen, worauf wir unseren Glauben gründen können und worauf nicht. Paulus erzählt davon, dass schöne Glaubenserfahrungen nur begrenzten Wert haben und dass der Glaube gerade in schweren Zeiten trägt.

Ihr Lieben, die Gegner des Paulus konnten ja wirklich etwas vorweisen: Sie konnten von tollen Erfahrungen erzählen: von Wirkungen des Heiligen Geistes, von Reden in fremden Sprachen, von Glücksgefühlen, die einfach überwältigend waren. Das hört sich ja wirklich besser an als das **eine** Thema, das Paulus immer wieder brachte: „Der gekreuzigte Christus“. Bei Paulus, da stand immer nur der Glauben an einen vom Staat verurteilten Messias und Retter im Mittelpunkt. Die anderen erzählten von sich, von ihren Glaubenserfahrungen – damit man auch gleich merkte, was der Glaube für eine tolle Sache ist und was man da für unglaubliche Dinge erleben konnte.

Paulus hält das für nicht wirklich hilfreich, aber „gerühmt muss werden“. Von tollen Glaubenserfahrungen kann er auch erzählen. Allerdings: Sie sind nicht Gegenstand seiner Verkündigung – daran kann man seinen Glauben nicht hängen – und andere sollen es auch nicht.

Andererseits: Wer sehnt sich nicht danach, Gott einmal ganz intensiv zu erleben – und die Fragen und Zweifel ruhig stellt. Gebetserhörungen, tolle Erfahrungen im Glauben. Endlich hätten wir charismatischen Christen etwas entgegen zu setzen. Wir erleben es ja, dass wir immer wieder mal ziemlich alt aussehen, wenn Leute aus charismatischen oder Pfingstgemeinde davon erzählen, wie begeistert sie sind. Oder von ihren Segnungen schwärmen, von Geld, Erfolg, Wohlstand ...

Ihr Lieben, gut, dass wir den Apostel Paulus haben. Er bestreitet nicht, dass jemand in seinem Glauben tolle Erfahrungen machen kann, Freude, Glück, all das. Paulus sagt deutlich: „Daran kann und darf der Glaube nicht hängen. Denn unsere Erfahrungen, unsere Gefühle machen uns doch nicht zu Christen. Um ein echter Christ zu sein, musst du nicht großartige Erfahrungen gemacht haben. Ob dein Glaube echt ist,

erkennst du nicht an einem glücklichen, sorgenfreien und erfolgreiches Leben im Wohlstand. Das alles ist kein Beweis für den rettenden Glauben. Wenn du deinen Glauben an solche Sachen hängst, dann bist du in Lebenskrisen ganz schnell am Ende!“

Und Paulus weiß, wovon er redet. Sein Glaube an Christus hat ihm kein nettes Leben gebracht. Im Gegenteil. Er erlebte Gefahren, Hunger und Durst. Wirklich kein Traumjob, Apostel Christi zu sein. Und dazu dann auch noch der „Pfahl im Fleisch“. Eine Krankheit, die ihm schwer zu schaffen machte. Paulus hat gebetet, hat gefleht, dass der Herr ihm diese Last abnimmt. Und er erlebt keine Heilung auf Grund seines Gebetes. Stattdessen: Lass dir an meiner Gnade genügen. Nicht an deine Gesundheit sollst du deinen Glauben hängen, sondern an mich. Setz auf meine Zusage, meine Treue. Verlass dich darauf, dass ich zu dir stehe, egal wie es in deinem Leben aussieht. Egal, ob du es fühlst oder nicht.

Schwestern und Brüder, es ist tröstlich, was der Apostel sagt: Wenn du Christ bist, bedeutet das nicht, dass du keine Probleme mehr hast oder immer nur noch glücklich bist. Kann sein, es geht uns wie Paulus mit seinem „Pfahl im Fleisch“. Wir ertragen es nicht mehr, wir sind am Ende. Und wir beten. Und uns geht es wie Paulus: Nichts tut sich. Nein, das ist kein Zeichen mangelnder Glaubensstärke. Er hat versprochen, das er uns trägt und hält, durch alle Dunkelheiten unseres Lebens hindurch. Der auferstandene Gekreuzigte lässt dich nicht fallen.

„Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“, sagt Christus zum leidenden Paulus. Und zu uns. Die wirkliche Kraft des Glaubens erleben wir genau da, wo wir selbst nicht mehr weiterkommen. Wir erleben es ja da, wo wir unser Leben gegen die Wand gefahren haben. Wo wir erleben, wie wir versagen vor Gott und vor Menschen. Oder da, wo unsere Kraft nachlässt und wir auf andere angewiesen sind. Gerade dann, wenn wir schwach sind und werden, erleben wir, wie mächtig Christus ist. Er handelt nicht immer so, wie wir es uns wünschen – aber er ist treu und verlässlich. Amen.